

..... dass der Großteil der Kärntner Volksschulen den 10. Oktober begeht, „dabei aber meist die seit Jahrzehnten dominante – kärntnerische – Sichtweise eingenommen wird“. Die Perspektive der Kärntner Slowenen oder jene der Bevölkerung im heutigen Slowenien werde dagegen kaum gezeigt.“

„Transnationales Geschichtsverständnis“

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, 28. 2. 2022)

Ein gemeinsames Verständnis der Geschichte Österreichs, Sloweniens und Italiens im Alpe-Adria-Raum sucht ein nun gestartetes Pilotprojekt des Slowenischen wissenschaftlichen Instituts/ Slovenski znanstveni institut (SZI) in Klagenfurt/ Celovec.

In dessen Rahmen sollen grenzübergreifend mehrsprachige Unterrichtsmaterialien entwickelt und damit ein „transnationales Geschichtsverständnis“ im Alpe-Adria-Raum erarbeitet werden, wie Daniel Wutti von der Pädagogischen Hochschule (PH) Kärnten der Austria Presse Agentur (APA) erklärte.

Unterrichtsmaterialien sollen entwickelt werden

„Nach wie vor existieren nicht nur in Kärnten, sondern auch in Slowenien und in Friaul-Julisch Venetien unhinterfragte nationalistische Narrative. Dieses Wahrnehmen des jeweils anderen als Bedrohung wurde in der Vergangenheit immer wieder gegenseitig verstärkt“, sagte Wutti vom Institut für Mehrsprachigkeit und transkulturelle Bildung an der Pädagogischen Hochschule (PH) Kärnten.

Als Beispiel verweist er auf eine Vorstudie der PH Kärnten, die 2020 zum 100. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober durchgeführt wurde. Sie zeigte, dass der Großteil der Kärntner Volksschulen den 10. Oktober begeht, „dabei aber meist die seit Jahrzehnten dominante – kärntnerische – Sichtweise eingenommen wird“. Die Perspektive der Kärntner Slowenen oder jene der Bevölkerung im heutigen Slowenien werde dagegen kaum gezeigt.

Ähnlich sei die Situation im Nachbarland, wo 2005 ein nationaler Feiertag eingeführt worden sei, dass Maribor (Marburg) slowenisch geblieben ist. „Beide Länder feiern jeweils ihre Sicht der Ereignisse als Feiertag, alles andere wird ausgeblendet“, so Wutti.

Projekt wird vom BKA gefördert

Dem wollen die Initiatoren des vom Bundeskanzleramt geförderten Projekts – das Slowenische Wissenschaftliche Institut (SZI), die PH Kärnten und der Club

Tre Popoli – entgegenwirken. „Denn wir haben definitiv eine gemeinsame Geschichte, die wir nicht rein national betrachten können“, plädiert Wutti für eine „Metaperspektive“.

In dem auf zwei Jahre angelegten Projekt sollen gemeinsam mit Lehrenden, Studierenden und Wissenschaftlern aus den drei Ländern „mehrsprachige multiperspektivische Materialien für den Schulunterricht“ ausgearbeitet werden, so Wutti. Dazu sollen zunächst verschiedene Aspekte der gemeinsamen Vergangenheit nebeneinander dargestellt und in einem nächsten Schritt eine gemeinsame Sichtweise auf bestimmte historische Ereignisse entwickelt werden.

Zeit zwischen 1848 und 1914

Das Pilotprojekt wird sich auf die Zeit zwischen 1848 und 1914 konzentrieren. „Das ist eine Phase, die vielleicht unstrittiger ist und es ist daher leichter, unterschiedliche Narrative stehen zu lassen, als in späteren brisanteren Konflikten“, sagte Wutti. In größeren Nachfolgeprojekten wolle man sich auch anderen Zeiträumen widmen und etwa den Ersten Weltkrieg und den Nationalsozialismus bearbeiten.

Im März ist ein erster Workshop in Gorizia (Gorica/ Görz in Italien) geplant, dem weitere Treffen in Ljubljana (Laibach; Slowenien) und Klagenfurt/ Celovec (Kärnten/ Koroška) folgen sollen. Nach Abschluss des Pilotprojekts soll Lehrerinnen und Lehrern in den drei Ländern über eine Online-Plattform kostenloses, qualitätsvolles Unterrichtsmaterial in allen drei Sprachen zur Verfügung stehen.

Wutti hofft, dass dies auch zu neuen grenzüberschreitenden Schulprojekten führen wird und die Plattform auch zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in der Region genutzt wird.